

L VI 379

L. VI. 379

Programm

für das

Hämmergesangfest

zu Görlitz

am 24. und 25. Juli 1853.

Preis 1 Sgr.



Druck von G. Heinze & Comp.

L. VI. 379

Tagesordnung.

Sonntag Vormittag: Empfang der Sänger, Austheilung der Sanger=Abzeichen und der Quartier=Billets im Held'schen Garten, sowie Verloosung der Vereine Behufs der Reihenfolge im Zuge und der Montags vorzutragenden Wettgesange.

Nachmittags 1/3 Uhr: Probe in der Nicolai=Kirche.

Abends von 6—8 Uhr: Concert in der Nicolai=Kirche.

Nach dem Concerte: Versammlung der Sänger in der Festhalle vor dem Schiehaufe. Instrumental=Concert.

Montag früh 5 Uhr: Versammlung der Sänger im Held'schen Garten zum ersten Festzuge nach dem Obermarkte durch die Friedrich=Wilhelmsstrae, Webergasse, Handwerk, Kranzelgasse, Reibgasse, ber den Untermarkt, durch die Brudergasse auf den Obermarkt. Auf dem Obermarkte: Gesangsgru der Sänger an die Stadt.

Nach den Gesängen bewegt sich der Zug durch die Steingasse und den Schzenweg nach dem Festplatze, wo die Sänger bewillkommenet und in die Festhalle eingefhrt werden.

Um 8 Uhr: Probe im Held'schen Garten.

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Sänger auf dem Nicolaigraben vor dem Kronprinzen; von da bewegt sich der Zug durch die Nicolai= und Petersgasse, ber den Untermarkt, durch die Brudergasse nach dem Obermarkt, ber den Demianiplatz, den Schzenweg entlang nach dem Festplatze.

Um 4 Uhr: Beginn der gemeinsamen Gesänge. Hierauf Vortrag der Wettgesange nach der Verloosungs=Nummer.

Um 9 Uhr: Schlulied.

Das Fest=Comit.

17. N. 2

L. VI. 379.



Kirchengefänge.

1. Choral.

Dir, dir Jehovah will ich singen!
Denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du!
Dir will ich meine Lieder bringen,
Ach, gieb mir deine Geisteskraft dazu!
Daß ich es thu' im Namen Jesu Christ,
So wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Die Ehre Gottes.

Von Beethoven.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre;
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort;
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;
Bernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort.
Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet, und lacht uns von ferne,
Und läuft den Weg gleich als ein Held!

3. Motette.

Von Hauptmann.

Ehre sei Gott! Ehre sei Gott in der Höhe und
Friede den Menschen auf der Erde! Wir preisen dich,
wir danken dir für deine große Herrlichkeit, o Herr! beten
dich an. Himmlischer Herr, Herr und König, allmächt'ger
Vater, einiger Sohn Jesu Christe, und du heiliger Geist,

o Herr und Gott, und du, o du Lamm Gottes, des Vaters Sohn, der du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhör' uns, o Herr, erhör' unser Gebet, der du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarm' dich unser, denn du allein bist heilig, du nur bist Gott, Jesus Christus, zu Gottes des Vaters Preis, denn du bist heilig, du allein bist Herr. Ehre sei Gott in der Höh'! Ehre sei Gott!

4. H y m n e.

Von Reiffiger.

Gott sorgt für mich! Was helfen meine Sorgen?
Jehovah ist ein treuer Hirt,
Der mir, erleb' ich ja den Morgen,
Nichts mangeln lassen wird.

Er leitet mich auf segensreiche Auen,
Führt mich zu süßen Wassern hin,
Sollt' ich nicht seiner Güte trauen?
Ihm weih' ich Herz und Sinn.

S o l o.

Er stärket mich, wenn meine Füße wanken,
Und zeigt mir bald den rechten Pfad,
Erquickt mein Herz durch den Gedanken:
Bei Gott ist Rath und That.
Mit ihm will ich durch's Thal des Todes wallen,
In Finsterniß ist er mein Licht.

C h o r.

Schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird.

S o l o.

Er ist mein Stab, wie kann ich fallen?
Der Herr verläßt mich nicht.

C h o r.

Der dich behütet, schlummert nicht;
Sein Wort erquickt des Pilgers müde Seele,
Er ruft an seine Tafel mich,
Salbt Gott mein Haupt mit Freudenöle,
So schämt mein Hassen sich.

Schlusschor und Fughette.
 Mich krönt sein Heil, so lang' ich noch hienieden
 Ein Wand'rer bin! ihm folg' ich gern.
 Dort aber tönt im ew'gen Frieden
 Mein Saitenspiel dem Herrn!
 Denn er ist ein treuer Hirt,
 Ihm weih' ich Herz und Sinn!

5. Choral.

Ein' feste Burg ist unser Gott,
 Eine gute Wehr und Waffen,
 Er hilft uns frei aus aller Noth,
 Die uns jetzt hat betroffen.
 Der alte böse Feind
 Mit Ernst er's ikt meint,
 Groß Macht und viel List
 Sein' grausam Rüstung ist,
 Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

6. Geistliche Cantate.

Von Klingenberg.

Chor.

Der Herr erhöret der Verlass'nen Schreien
 Und heilet, die gebroch'nen Herzens sind;
 So suchet ihn und folget seiner Stimme;
 Er will euch Tröster, will euch Heiland sein.

Recitativ.

Und siehe,
 Die Pforten des Lebens thaten sich auf,
 Und ich hörte die Stimme meines Gottes,
 Da ward es Licht in meiner Seele,
 Ich erkannte meine Missethat,
 Kniete nieder, betete und sprach:

Arie.

D schau' herab
 Von deinem Gnadenthron,
 Mein Heiland Jesus Christ!
 D sende Trost,
 D träufle deinen Frieden
 In mein verwundet Herz;

Ich schrei' zu dir aus meiner Noth
 Und beuge meine Kniee,
 Ob du mich willst erhören?
 Ob du mich willst erretten?

C h o r.

Welch' eine Fülle der Liebe!
 Welch' eine Größe der Treue!
 Unseres Gottes!

Liebe sind deine Gesetze;
 Boten des Friedens verkünden
 Worte der Gnade.

R e c i t a t i v.

Ich wallte allein im düsteren Thale
 Und harrte meines Erlösers;
 Da stieg der Engel des Friedens
 Herab von den Höhen des Heiles;
 Es sanken die irdischen Bande;
 Ich schaute die Herrlichkeit Gottes
 In unaussprechlicher Borne,
 Und sang voll heiligen Feuers:

A r i o f o.

Ich sing' ein heilig Lied,
 Ich jauchze Dankespsalmen
 Dir, guadenreicher Gott!
 Denn du warst meine Hülfe,
 Da ich verlassen stand!
 Denn du warst mir zum Troste,
 Da mir's an Trost gebrach!

O wundersame Gnade,
 Wie unaussprechlich groß!

Ihr Engel helft mir singen!
 Ihr Engel stimmt ein!

S c h l u ß c h o r.

Herr, heil'ger Gott!
 Allmächt'ger Gott!

Die Sonnen flammen deiner Ehre
 Und Donner künden deine Macht.
 Herr, wie ein Psalm der Meeresfluthen,
 Braus' unser Lied an deinen Thron!
 Denn du bist unser Gott,
 Dem Psalmen und Ehre gebühren.

Gefänge am zweiten Festtage.

Auf dem Markte.

1. Choral.

Wachet auf, ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heißt diese Stunde.

Sie rufen uns mit hellem Munde:

Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wacht auf, der Bräut'gam kommt,

Steht auf, die Lampen nehmt!

Halleluja!

Macht euch bereit zur Ewigkeit,

Ihr müßet ihm entgegen gehen.

2. Liedesfreiheit.

Von Marschner.

Frei, wie des Adlers mächtiges Gefieder,
Erhebe sich zur Sonne der Gesang;
Und ungehindert, wie des Sturmes Drang,
Ergieße sich der Strom der Lieder.

Denn in der Freiheit nur gedeiht das Schöne,
Nur fessellos ergreift es das Gemüth.
Wie uns das Reich des Lenzes frei umblüht,
Umwog' uns auch das Reich der Töne.

Dann ruht der Himmel auf der Vieder Schwingen,
 Das Höchste, was die freie Seele kennt,
 Die freudig sich vom Druck des Staubes trennt,
 Zum Aetherzelt empor zu dringen!

3. W o h i n ?

Von Böttger.

Sagt, wohin wollen wir marschiren?
 Dahin wo die Freude winkt,
 Wo man froh den Becher schwingt,
 Soll der Weg uns führen.

Sagt, wohin wollen wir marschiren?
 Dahin, wo Gesang zu Haus,
 Wollen wir mit Saus und Braus
 All' uns einquartieren.

Aber still, wo mit heil'gem Triebe
 Zwei der Herzen sich versteh'n,
 Da laßt schnell uns weiter geh'n,
 Achtung stiller Liebe.

Doch Sassa und Tralla, wo Gesänge schallen.
 Lieb' gehört nur auf der Bahn
 Einer Menschenseele an,
 Doch Gesang uns Allen!

Auf dem Festplatze.

3. Weihelied.

Von Klingenberg.

Schließt die Kunde, traute Brüder,
Stimmt es an mit hellem Klang,
Hoch erkling' das Lied der Lieder,
Unser's Festes Weihgesang.
Weiht dem Tage, der uns einet
Frisch und froh zum Sängerbund,
Der im heitern Glanz uns scheint,
Setzt ein Lied mit Herz und Mund.

Laßt der Harmonie Gewebe
Frei und stark und freudig glüh'n,
Kräftig, leicht und froh entschwebe
Das Gefühl in Melodien.
Sagt's, ihr Weisen, daß verschwunden
Unser Leben leicht und schön,
Seit uns Harmonie verbunden,
Wir zu Sangesbrüdern steh'n!

Wem ihr Zauberreich erschlossen
Harmonie mit zarter Hand,
Dem auf jedem Tritt entsprossen
Blumen auf aus ödem Land.
Preiset d'rum der Sängers Streben;
Hoch! d'rum Sang und Melodie,
Hoch! der Sängers frohes Leben,
Hoch! des Lebens Harmonie!

2. Die Kapelle.

Von C. Kreuzer.

Was schimmert dort auf dem Berge so schön,
Wenn die Sternlein hoch am Himmel aufgeh'n?
Das ist die Kapelle still und klein,
Sie ladet den Pilger zum Beten ein.

Was tönet in der Kapelle zur Nacht
So feierlich ernst in ruhiger Pracht?
Das ist der Brüder geweihter Chor,
Die Andacht hebt sie zum Herrn empor!

Was hallt und klinget so wunderbar
 Vom Berge herab so tief und klar?
 Das ist das Glöcklein, das in die Gruft
 Am frühen Morgen den Pilger ruft!

3. St. Paulus.

Von Zelter.

St. Paulus war ein Medicus,
 Er schrieb an den Timotheus:
 Um deines schwachen Magens willen
 Sollst du den Durst mit Weine stillen.
 Das war ein Mann nach unserm Fuß,
 Es leb' St. Paul der Medicus!

4. Das treue deutsche Herz.

Von Julius Otto.

Ich kenn' ein'n hellen Edelstein
 Von köstlich hoher Art,
 In einem stillen Kämmerlein
 Da liegt er gut verwahrt.
 Kein Demant ist, der diesem gleicht,
 So weit der liebe Himmel reicht.
 Die Menschenbrust ist's Kämmerlein,
 Da legte Gott so tief hinein
 Den schönen hellen Edelstein,
 Das treue deutsche Herz!

Für Pflicht und Recht, für Wahrheit, Ehr'
 Flammt heiß es allezeit,
 Voll Kraft und Muth schlägt's hoch und hehr
 Für Tugend, Frömmigkeit.
 Nicht schrecket es der Menschen Spott,
 Es traut allein dem lieben Gott.
 Der ganze Himmel, klar und rein,
 Er spiegelt sich mit lichtigem Schein
 Im schönen hellen Edelstein,
 Im treuen deutschen Herz.

Wohl weiß ich noch ein gutes Wort,
 Für das es heiß entbrannt,
 Das ist sein höchster heil'ger Hort,
 Das theure Vaterland!

Treu hängt's an ihm, verräth es nicht,
 Selbst wenn's in Todesschmerzen bricht.
 Kein schön'rer Tod auch kann es sein,
 Als froh dem Vaterland zu weih'n
 Den schönen hellen Edelstein,
 Das treue deutsche Herz!

Nimm, Gott, mir Alles, was ich hab',
 Ich geb' es freudig hin,
 Nur laß mir deine schönste Gab',
 Den treuen deutschen Sinn.
 Dann bin ich hoch beglückt und reich,
 Kein Fürst auf Erden kommt mir gleich.
 Und soll mein Leib begraben sein,
 Dann setz' in deinen Himmel ein
 Den schönen hellen Edelstein,
 Mein treues deutsches Herz!

5. Blücher am Rhein.

Von Reiffiger.

Die Heere blieben am Rheine stehn:
 Soll man hinein nach Frankreich gehn?
 Man dachte hin und wieder nach,
 Allein der alte Blücher sprach:
 „Generalkarte her!
 Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer!
 Der Feind dahier!
 Den Finger d'rauf, den schlagen wir!
 Paris dahier!
 Den Finger d'rauf, das nehmen wir!
 Nun schlägt die Brücken über'n Rhein,
 Ich denke, der Champagner-Wein
 Wird, wo er wächst, am besten sein!
 Vorwärts, vorwärts, vorwärts!“

6. An mein Vaterland.

Von Klingenberg.

Wie leb' ich dir, mein Vaterland?
 Ich lebe dir in stiller, heil'ger Weihe,
 Der Menschenpflicht, der Wahrheit und der Treue.
 Ein deutsches Wort, ein festes Unterpand,
 So leb' ich dir, mein Vaterland!

Wie lieb' ich dich, mein Vaterland?
 Ich liebe dich im vollen Jünglingsfeuer,
 Mir schlägt mein Herz bei deinem Namen freier.
 Von edlem Stolz und kühnem Muth entbrannt,
 So lieb' ich dich, mein Vaterland!

Wie sing' ich dich, mein Vaterland?
 Ich singe dich und auf des Adlers Schwingen
 Wird laut mein Lied durch deine Gauen dringen.
 Vom gold'nen Rhein bis an der Ostsee Strand,
 So sing' ich dich, mein Vaterland!

Wie sterb' ich dir, mein Vaterland?
 Ich sterbe dir im Wettersturm der Rache,
 Im heil'gen Kampf für die gerechte Sache.
 Das blut'ge Schwert noch in der freien Hand,
 So sterb' ich dir, mein Vaterland!

7. Das Turnier-Banquett.

Von C. M. v. Weber.

C h o r.

Füllet die Humpen, muthige Knappen,
 Sieger sind wir!
 Ruhmbekränzt prangten hoch unsre Wappen
 Heut' im Turnier!
 Sternlein am Himmel, wenn sie verschwinden,
 Soll uns die Sonne trinkend noch finden.
 Ritter und Edelknecht,
 Fasset die Humpen recht,
 Wacker die Kunde zecht,
 Jubelt la la, Victoria!

Erster Ritter.

Der Spanier, so riesengroß,
 Ein Unhold anzuschauen,
 Ritt stolz sein Andalusisch Roß,
 Mir thät nicht vor ihm grauen;
 Und ob nun brach der Lanzen Schaft,
 Die deutsche Faust, die deutsche Kraft
 Thät hin zu Boden strecken
 Den ungeschlachten Recken.

Die Minnesänger.

Und Fräulein Kunigunde
 Herab vom hohen Altan
 Euch rief mit süßem Munde,
 Den ersten Dank zu empfab'n:
 Herr Ritter, nehmt zum Zeichen
 Des Kaisers güldenes Schwert,
 Denn ihr habt sondergleichen
 Heut' deutschen Ruhm bewährt!

Zweiter Ritter.

In Schimpf und Ernst wohl manchen Kampf
 Stritt Ulibald der Däne,
 Den Rappen tummelnd, daß der Dampf
 Umnebeln thät die Mähne;
 Er schwang die Streitart männlich kühn,
 Doch auf den Helmbusch traf ich ihn,
 Und sinnlos sank er nieder,
 Weit streckend alle Glieder.

Die Minnesänger.

Da that sich Agnes wenden
 Zu euch vom hohen Altan,
 Aus ihren frommen Händen
 Den zweiten Dank zu empfab'n.
 Herr Ritter, sondergleichen
 Habt ihr die Streitart geführt,
 Nehmt diesen Ring zum Zeichen
 Des Danks, der euch gebührt.

Dritter Ritter.

Ein lust'ger Kämp' war der Franzos,
 Und wohlgeübt in Waffen,
 Mit flücht'gem Hieb und schnellem Roß
 Macht er mir baß zu schaffen,
 Doch endlich hat mein gutes Schwert
 Von deutschem Ernst ihn hart belehrt;
 Als er da lag im Blute,
 War ihm nicht wohl zu Muthe.

Die Minnesänger.

Im Auge stille Freude,
 Herab vom hohen Altan
 Euch winkte Adelaide,
 Den dritten Dank zu empfab'n.

Herr Ritter, euch ein Zeichen
 Der starken rüst'gen Hand,
 Will ich den Kranz euch reichen,
 Den keusche Liebe wand.

Bierter Ritter.

Der Welsche warf den Handschuh hin
 Zur Ehre Welscher Frauen,
 Nichts Köstlicher's an Geist und Sinn
 Und Schönheit sei zu schauen.
 Halt, tapfrer Ritter, rief ich d'rob,
 Nur Deutschen Frau'n gebührt solch Lob!
 Das sollt ihr stracks bekennen,
 Und thät ihn niederrennen.

Die Minnefänger.

Und tausend Blumen flogen
 Herab vom hohen Altan
 In buntem wall'ndem Bogen
 Und schmückten duftend die Bahn.
 Die Hand zum Kuß euch reichte
 Des Kaisers fürstliche Braut,
 Der Welsche Ritter zeugte
 Für Deutsche Frauen laut.

Chor.

Füllet die Humpen etc. (wie Vers 1.)

8. Die alten Helden.

Von Leonhardt.

Hoch geht die See der Zeiten,
 Auf Uebermuth gestellt,
 Will Frevel sich erbeuten
 Und Macht der ganzen Welt.
 Entbund'ne Ströme schweifen,
 Des Friedens Geister flieh'n,
 Und blut'ge Zeichen streifen
 Bang' durch den Himmel hin.

Die ihr in alten Tagen
 Dem Unrecht kühn gesteu'rt,
 Ihr von der Vordwelt Sagen,
 In Liedern hoch gefe'rt,
 Hört, wie der Sturm euch rüttelt,

Jetzt ist es an der Zeit!
 Wacht auf! wacht auf!
 Den Schlaf entschüttelt,
 Daß ihr die Welt befreit!

Hat eurer Mannheit Stärke
 Die wilde Wuth gedämpft,
 Durch schön're Kriegeswerke
 Des Friedens Sonn' erkämpft!

Dann laßt den Geist der Lieder,
 Den alten, auferstehn!
 Von allen Thaler wieder
 Erkling' es von allen Höh'n!

9. Der Jäger Abschied.

Von Mendelssohn-Bartholdy.

Wer hat dich, du schöner Wald,
 Aufgebaut so hoch da droben?
 Wohl dem Meister, will ich loben
 So lang' noch mein Stimm' erschallt.
 Lebe wohl, du schöner Wald!

Tief die Welt verworren schallt!
 Oben einsam Hehe grasen,
 Und wir ziehen fort und blasen,
 Daß es tausendfach verhallt.
 Lebe wohl, du schöner Wald!

Was wir still gelobt im Wald,
 Wollen's draußen ehrlich halten,
 Ewig bleiben treu die Alten,
 Bis das letzte Lied verhallt.
 Schirm' dich Gott, du deutscher Wald!

10. Wettgesänge. AM

1005 .v01 .S 1

11. Sänger = Abschied.

Von C. M. v. Weber.

(Schluslied.)

Einmal noch, ihr wackern Brüder,
 Stimmet an den Chorgesang!
 Berg und Thal, es halle wieder
 Von dem letzten Jubelklang.
 Sangesliebe, Sangesfreunden
 Lehrt' uns dies Fest bereiten,
 Weckten in der Mannerbrust
 Edle Regung, hohe Lust!

Lieb' und Treu' dem Vaterlande
 Wird im Herzen warm und rein,
 Fern von feigem Unbestande,
 Freudig stets der Sänger weih'n.
 Denn im Gotterreich der Töne,
 Da gedeiht das Edle, Schöne,
 Strebt empor zum Himmelslicht,
 Ird'sche Fessel hemmt es nicht.

Selbst in banger Trennungsstunde,
 Bei dem letzten Freundesku,
 Tonet von der Sänger Munde
 Noch der frohe Abschiedsgru.
 Ueber Räume, über Zeiten
 Soll Erinnerung uns begleiten,
 Sangerliebe, Sangertreu!
 Wahret ewig, frisch und neu!

ZfB ME

12. Nov. 2001

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1004744 6